

## Die Sage von der Keppmühle.

Am Krankenbett der Mutter wacht  
Die Tochter schon die ganze Nacht —  
Und wie sich zeigt das Morgenlicht,  
Die Mutter matt und leise spricht:  
„Ich hab' die Nacht im Traum geschaut  
Das Pflänzchen Tausendgüldenkraut,  
Ich sah es steh'n im nahen Grund,  
Gewiß werd' ich davon gesund.“  
Das Kraut zu holen, unverweilt  
Das Mädchen nach dem Grunde eilt,  
Sie sucht am Bach, im Walddickicht;  
Doch findet sie das Pflänzchen nicht.  
Schon rückt die Mittagszeit heran,  
Da fängt sie laut zu weinen an,  
Und plötzlich tritt ein Zwerglein  
Zu ihr mit einem hellen Stein:  
„Den,“ spricht er, „lege auf den Mund  
Der Mutter, und sie wird gesund!  
Doch soll dir blühen weit'res Glück,  
So bring' den Stein alsbald zurück!“